

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 2. November 1987

Blatt 2354

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Braun: Ständig Verbesserungen im Kampf gegen den Müll (2355/FS: 30.10.)
- Braun: Milliarden für Wiener Wasser (2355/FS: 30.10.)
- Smejkal: Wiens soziales Netz ist dicht (2356/FS: 30.10.)
- Wiener Gemeindevahlordnung bestimmt die Farbe der Wahlkuverts (2357/FS: 30.10.)
- Leichen- und Bestattungsgesetz wird geändert (2358/FS: 31.10.)
- Zwei Jahre vor der U 6 — Station „Michelbeuern — AKH“ eröffnet (2359/FS: 31.10.)
- Es stinkt, es staubt, es ist zu laut? Umweltpolizei rufen! (2360/FS: 1.11.)
- Gemeinsam geht es besser: „Hand in Hand“ ist das Motto (2361)
- Wiener Verkehrssicherheitscomputer hilft bei Erfolgskontrolle (2363)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (2364)
- Hoher Strombedarf — Kraftwerk Simmering schaltet zu (nur FS/31.10.)

Kultur:

- 200. Geburtstag von Carl Carl (2362)

Braun: Ständig Verbesserungen im Kampf gegen den Müll

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien arbeite ständig an Verbesserungen im Kampf gegen den Müll, erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Rahmen eines Pressegespräches am Freitag, an dem auch Dipl.-Ing. Kurt SCHEIDL von der TU Wien und Dipl.-Ing. Helmut LÖFFLER von der MA 22 teilnahmen. Die getrennte Müllsammlung, die „Biotonne“ und die Problemstoffsammelstellen seien nur einige Beispiele dafür, daß man sich bei der Lösung des Müllproblems keineswegs nur auf die Müllverbrennungsanlagen verlasse. Selbstverständlich sei man immer um Verbesserungen der diversen Methoden in Zusammenarbeit mit der Forschung bemüht. Bei den Müllverbrennungsanlagen, deren Rauchgaswäschen auf dem international neuesten Stand seien, würden die technischen Entwicklungen ständig verfolgt, um die Verbrennungsmethoden zu verbessern. Dipl.-Ing. Scheidl verwies darauf, daß die Müllverbrennungsanlagen nur ca. 10 bis 20 Prozent des Gesamtausstoßes der schädlichen Stoffe ausmachen. Die wichtigsten Belastungsfaktoren seien Autos ohne Katalysator und unsachgemäßer Hausbrand. Stadtrat BRAUN erklärte erneut, daß es sich bei der Äußerung von Dr. Haider zum Flötzersteig nur um ein „billiges Wahlmanöver“ der FPÖ handeln könne. Er behalte sich rechtliche Schritte vor. (Schluß) du/gg

Bereits am 30. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Braun: Milliarden für das Wiener Wasser

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Zu Äußerungen über die Wasserversorgung Wiens im ÖVP-Pressegespräch am Freitag erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, daß es hinlänglich bekannt sei, daß die Bundeshauptstadt mit ausgezeichnetem Wasser, das regelmäßig kontrolliert wird, versorgt werde. Für den Ausbau und die Sanierung des Wasserleitungsnetzes seien für die kommenden Jahre Milliardeninvestitionen vorgesehen. Eine eigene Nutzwasserleitung für das gesamte Stadtgebiet erscheine den damit befaßten Fachleuten wegen der damit verbundenen Kosten und Aufgrabungen nicht sinnvoll. Dazu kommt, daß lediglich rund 15 Prozent des Wasserbedarfs in Wien auf Kosten der Industrie gehen. Zu den Wassersparmaßnahmen meinte Braun, daß die Stadt Wien selbst Sparmaßnahmen setze und auch ein Flugblatt mit diversen Sparmaßnahmen für die Bevölkerung herausgegeben habe. (Schluß) du/bs

Smejkal: Wiens soziales Netz ist dicht

Bereits am 30. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens soziales Netz sei das dichteste aller österreichischen Bundesländer erklärte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL zur Kritik der Wiener ÖVP. Die nun von der ÖVP angekündigte Aktion „Wie geht es Deinem Nachbarn?“ gebe es in zahlreichen anderen Formen im Rahmen der täglichen Sozialarbeit des Wiener Sozialamtes bereits seit Jahren. Gerade die Wiener Einrichtungen für Arbeitslose, Obdachlose, Hilflose, Einsame und finanziell Benachteiligte seien beispielgebend und international anerkannt. Im Jugendbereich habe man seit zwei Jahren eine Aktion „Miteinander“, die Nachbarschaftshilfe besonders unterstütze. Smejkal führte weitere Beispiele wie Sozialprojekte in Wohnsiedlungen, von der Stadt Wien unterstützte Nachbarschaftshilfeprojekte, die Betreuung im Rahmen der sozialen Dienste, Streetworker und Tagesgruppen für Obdachlose, die Pensionistenklubs für alte Menschen ohne Angehörige, und anderes an. Privatinitiative sei aber ebenso erfreulich und erwünscht, schloß Smejkal. (Schluß) jel/bs

Wiener Gemeindewahlordnung bestimmt die Farbe der Wahlkuverts

Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Zu der heute anlässlich eines Pressegesprächs von FPÖ-Klubobmann Dr. HIRNSCHALL gemachten Äußerung, die Verwendung farblich unterschiedener Kurverts für Männer und Frauen bei der Wiener Gemeinderatswahl sei ein Anachronismus, stellte Stadtwahlleiter Stadtrat Johann HATZL fest, daß diese Bestimmung in der Gemeindewahlordnung 1964 festgelegt sei.

„Es ist verwunderlich, daß diese Tatsache dem FPÖ-Klubobmann erst eine Woche vor der Wahl auffällt. Hätte Dr. Hirnschall schon früher eine Änderung herbeiführen wollen, wäre es für ihn als langjähriges Mitglied des Wiener Landtages ein Leichtes gewesen, in dieser gesetzgebenden Körperschaft initiativ zu werden“, sagte Stadtrat Hatzl. (Schluß) pz/rr

Bereits am 30. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Leichen- und Bestattungsgesetz wird geändert

Entwurf liegt zur öffentlichen Einsicht auf

Wien, 31.10. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Leichen- und Bestattungsgesetz soll geändert werden. Der Entwurf liegt vom 2. November bis 11. Dezember in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr möglich.

In dem Gesetzesentwurf geht es um drei Punkte:

- Kostentragung bei sanitätspolizeilichen Bestattungen
- Es soll die grundsätzliche Möglichkeit geschaffen werden, nähere Vorschriften über die Ausstattung von Leichenwagen zu erlassen, wenn sich dies als notwendig erweist.
- Bei der Feuerbestattung dürfen der Leiche in Hinkunft nur solche Gegenstände im Sarg beigegeben werden, deren Verbrennung keine Gefahren für die Gesundheit von Menschen darstellen, die weiters für die Umwelt ungefährlich sind und die auch keine Schäden an der Verbrennungsanlage mit sich bringen können.

(Schluß) and/bs

Bereits am 31. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zwei Jahre vor der U 6 - Station „Michelbeuern - AKH“ eröffnet

Bereits am 31. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 31.10. (RK-KOMMUNAL) Samstag 10 Uhr eröffnete Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Verkehrsstadtrat Johann HATZL und den Stadträten Rudolf EDLINGER und Ingrid SMEJKAL auf der Gürtellinie der Stadtbahn die neue Station „Michelbeuern — AKH“. Diese Station gewährleistet vor allem eine Verbindung für die Bewohner der angrenzenden Bezirke Währing und Alsergrund, aber auch einen Anschluß des neuen AKH an das öffentliche Schnellverkehrsnetz. Durch den in die Station integrierten Fußgängersteig ist nun eine direkte Fußgeherverbindung zwischen 18. und 9. Bezirk über den Gürtel hinweg geben.

Der Bau der U-Bahn hat die Verkehrsbetriebe für alle Benützer noch attraktiver gemacht, dies betonte Bürgermeister Dr. Helmut Zilk in seiner Eröffnungsansprache. Zilk führte weiter aus, daß diese Attraktivierung unter dem Stichwort „Neue Bahn“ auch für die ÖBB beispielgebend sein könne. Zur U-Bahn wies Zilk darauf hin, daß bis zu 75 Prozent der beim Bau beschäftigten Arbeiter Einpendler aus dem Wiener Umland sind — Wien bietet mit dem U-Bahn Bau gute Arbeitsplätze. Die Wiener haben „ihre“ U-Bahn gut aufgenommen, betonte Zilk, dem jeder 3. Fahrgast der Verkehrsbetriebe fährt U-Bahn.

Verkehrstadtrat Johann Hatzl wies in seiner Rede darauf hin, daß die Station „Michelbeuern — AKH“ schon zwei Jahre vor der Inbetriebnahme der U 6 fertig sei, da der Fußgängersteg für die Anrainer und die Besucher des AKH sehr wichtig sei. Hatzl betonte weiter, daß die beim Bau aufgewendeten Kosten von 400 Millionen Schilling sicher sehr gute angelegtes Steuergeld seien. Auch Stadtrat Hatzl wies auf den positiven Einfluß des U-Bahn Baues auf die Beschäftigtenpolitik hin.

Die Bedeutung der neuen Station für die Stadterneuerung im Viertel um die Kreuzgasse stellte Stadtrat Rudolf Edlinger in den Vordergrund seiner Rede. Gerade durch den Fußgängersteg werde die Wohnqualität in diesem Gebiet verbessert. Die Gebiete um den Gürtel sind, so Edlinger, Hoffungsgebiete und somit Schwerpunkte für die Stadterneuerung.

Die neue Station „Michelbeuern — AKH“ liegt zwischen den Stationen Alserstraße und Währingerstraße und besteht aus drei Bauteilen: den schon erwähnten Fußgängersteg zwischen Anton-Baumann-Park — Stationsgebäude — AKH, dem 4-geschoßigen Stationsgebäude und einem 115 Meter langen Mittelbahnsteig. (Schluß) roh/bs

Es stinkt, es staubt, es ist zu laut? Umweltpolizei rufen!

Über die Stadtinformation, Telefon 43 89 89

Wien, 1.11. (RK-LOKAL) Stinkt es, staubtes oder ist es zu laut? Die Umweltpolizei kümmert sich darum. Man erreicht sie über die Stadtinformation, Telefon 43 89 89. In der Stadtinformation gibt es auch ein Informationsblatt mit Wissenswertem über die Umweltpolizei. Man kann sich das Infoblatt kostenlos zusenden lassen.

Nach wie vor sind es zum überwiegenden Teil Geruchsbelästigungen, die die Wiener veranlassen, sich an die Umweltpolizei zu wenden. Allerdings rümpfen die Wiener nicht unbedingt nur wegen bekannter Großmitten, wie chemischer Betriebe, die Nase. Es sind vielmehr immer häufiger auch die Luftabzugsrohre von Gastgewerbebetrieben, die den Anrainern das Fensteröffnen so vergällen, daß sie zum Telefonhörer greifen.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hatte die Umweltpolizei Anfang des Jahres ins Leben gerufen, um akuten Umweltgefährdungen rasch entgegenzutreten zu können. Dieses Ziel ist erreicht: In etlichen Fällen hat die Umweltpolizei durch raschen Einsatz Umweltschäden verhindern oder zumindest eng begrenzen können. „Umweltpolizei“ ist der Kurzname für das Zusammenwirken aller zuständigen städtischen Dienststellen zum Schutz der Umwelt. Das städtische Büro für Sofortmaßnahmen, wo die Umwelt-Funkstreifen stationiert sind, entsendet in dringenden Fällen ein Team, das sofortige Gegenmaßnahmen veranlassen kann, und zieht dabei Experten der kompetenten Fachdienststellen bei. (Schluß) and/rr

Bereits am 1. November 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Gemeinsam geht es besser: „Hand in Hand“ ist das Motto

Zeitschrift wird von der Stadtinformation kostenlos zugesandt

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Gemeinsam geht es besser, ob im kleinen Kreis, in einer größeren Gemeinschaft oder beim Zusammenarbeiten zwischen dem einzelnen und öffentlichen Einrichtungen. „Hand in Hand“ ist dazu das Motto einer Initiative der Stadt Wien. In einer Zeitschrift mit dem selben Titel kann man mehr darüber lesen. Man bekommt sie kostenlos in der Stadtinformation im Rathaus. Auf Wunsch wird sie auch zugeschickt. Ein Anruf unter der Stadtinformations-Nummer 43 89 89 genügt.

Katastrophen kündigen sich meist nicht an, und wenn sie eintreffen, ist der gut beraten, der zeitgerecht gelernt hat, mit ihnen fertigzuwerden. Das können ganz persönliche „Katastrophen“ wie die Erkrankung eines Familienmitgliedes ebenso sein wie etwa ein großer Unfall mit zahlreichen Verletzten oder beispielsweise ein Erdbeben.

Selbstschutzkurse in vier Bezirken

In solchen Fällen bewähren sich Vorkenntnisse, die in Selbstschutzkursen vermittelt werden. Derzeit laufen solche Selbstschutzkurse in vier Bezirken: im 2., 6., 7. und 21. Bezirk. Im nächsten Frühjahr folgen weitere in vier anderen Bezirken. Außerdem bietet die Stadt Wien an jedem ersten Donnerstag im Monat im Rathaus eine zentrale Selbstschutzberatung an, und in allen Bürgerdienst-Außenstellen liegt Material für eine Erstinformation über die Themen Selbst-, Zivil- und Katastrophenschutz auf.

Aktuelle Kursprogramme

Die Herbstkursreihe hat wohl bereits begonnen, doch ist es noch möglich, restliche Kurstermine zu besuchen. Die Stadtinformation (Telefon 43 89 89) sendet die Kursprogramme gerne zu. Zu hören sind die aktuellen Programme auch im Tonbanddienst der Stadtinformation, Telefon 15 25.

Adresse bekanntgeben – auf dem laufenden bleiben

Wer seine Adresse bekanntgibt, wird stets über aktuelle Selbstschutzveranstaltungen auf dem laufenden gehalten. Eine entsprechende Bestellkarte für die Aufnahme in die Adressenkartei wird ebenfalls von der Stadtinformation zugeschickt. (Schluß) and/rr

200. Geburtstag von Carl Carl

Wien, 2.11. (RK-KULTUR) Neben Johann Nestroy und Wenzel Scholz war Carl CARL der „Dritte Mann“ in der Uraufführung von Nestroys „Lumpziviagabundus“. Carl Carl (eigentlich Carl Ferdinand Bernbrunn) wurde am 7. November 1787 als unehelicher Sohn eines Schleichhändlers und der Baronin Anna Maria von Wetzler geboren, 1810 trat er im Josefstädter Theater als Heldenliebhaber auf und ging dann als Schauspieler nach München, wo er bald Regisseur und Direktor des Isartortheaters wurde. Er bürgerte die in Wien heimisch gewordene „Staberlkomödie“ ein und erzielte damit großen Erfolg. In der Folge schrieb er selbst eine Reihe dieser Possen, die zum Teil Nachbearbeitungen von Wiener Lokalstücken waren.

Nach zwei Gastspielen übersiedelte Carl 1826 endgültig nach Wien und pachtete das Theater an der Wien. Er leitete es gemeinsam mit dem Theater in der Josefstadt und baute ein neues Ensemble auf. Seine Hauptstützen waren Johann Nestroy als Autor und Wenzel Scholz als Schauspieler. Mit ihnen pflegte er das Wiener Volksstück in hervorragender Weise. Carl führte seine Geschäfte allerdings mit skrupellosem Egoismus und beutete sein Personal wie Sklaven aus. Besonders berüchtigt waren seine Verträge, die als „Korsarenbriefe“ bezeichnet wurden.

1838 kaufte er das Leopoldstädter Theater und gestaltete es zu einem sehr populär gewordenen Schauspielhaus um. 1845 gab er das Theater an der Wien auf und führte das Leopoldstädter Theater als Carl-Theater weiter. Anfang 1847 gab er den Architekten van der Nüll und Siccardsburg den Auftrag zum Neubau des Theaters; nach nur sechsmonatiger Bauzeit wurde es am 10. September 1847 mit einem kleinen Lustspiel und Nestroys „Die bösen Buben in der Schule“ wiedereröffnet. Carl führte auch das französische Vaudeville in Wien ein und verdiente damit viel Geld.

Bei einem Kuraufenthalt in Bad Ischl ist Carl Carl am 14. August 1854 gestorben. (Schluß) red/bs

Wiener Verkehrssicherheitscomputer hilft bei Erfolgskontrolle

Hofmann: Weniger Verkehrsunfälle durch gezielte Maßnahmen

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Verkehrssicherheitscomputer spielt nicht nur eine wichtige Rolle bei der Planung von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, er erleichtert auch die Erfolgskontrolle der getroffenen Maßnahmen. Im Computer sind derzeit 48.000 Unfälle mit Personenschaden, die sich seit 1981 in Wien ereignet haben, und 126.000 Unfälle mit Sachschaden, die seit 1984 der Polizei gemeldet wurden, gespeichert. Auf Grund dieser Daten führt das Verkehrssicherheitsreferat der Magistratsabteilung 46, wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, nun Vorher-Nachher-Untersuchungen durch, um den Erfolg der Verkehrssicherheitsmaßnahmen überprüfen zu können.

So brachte eine Untersuchung von 11 besonders gefährlichen Kreuzungen, die mit Verkehrslichtsignalanlagen gesichert wurden, ein, so Hofmann, wirklich erfreuliches Ergebnis. Vor der Errichtung der Verkehrsampeln gab es auf diesen Kreuzungen pro Jahr 78 Unfälle mit 110 Verletzten und Toten, nachher pro Jahr nur mehr 16 Unfälle mit 21 Verletzten und Toten. Das sind pro Jahr und Kreuzung fünf bis sechs Unfälle und acht Verletzte und Tote weniger als vor der Installierung der Signalanlagen. In einer zweiten Untersuchung wurde der Erfolg verkehrstechnischer Maßnahmen, wie zum Beispiel die Änderung von Vorrangregelungen, Sichtverbesserungen durch Halteverbote bei Kreuzungen, Vorziehen von Gehsteigen, Bodenmarkierungen usw., analysiert. An 12 beispielhaften Örtlichkeiten gab es vor solchen Maßnahmen pro Jahr 39 Unfälle mit 61 Verletzten und Toten, nachher pro Jahr nur mehr 12 Unfälle mit 16 Verletzten und Toten. Pro Jahr und Örtlichkeit sind das zwei bis drei Unfälle und drei bis vier Verletzte und Tote weniger als vor den verkehrstechnischen Maßnahmen. Stadtrat Hofmann erklärte, daß neben den „traditionellen“ Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, wie der Errichtung von Verkehrslichtsignalanlagen und verkehrstechnischer Verbesserungen, in Zukunft der Umbau von Straßen, auf denen häufig Geschwindigkeitsüberschreitungen registriert werden, eine wesentliche Rolle spielen wird. Die Errichtung von Verkehrsinseln in der Fahrbahn, das Vorziehen von Gehsteigflächen bei Kreuzungen, die Verschwenkung der Fahrbahnen durch abwechselnde Längs- und Schrägparkordnungen, der Einbau von kleineren Kreisverkehrsanlagen bei weitläufigen Kreuzungen oder die Errichtung von Schwellen sollen eine Verringerung der Fahrgeschwindigkeit bewirken und vor allem den Fußgängern mehr Sicherheit bieten. Mehrere solche Straßenumbauten werden derzeit bereits verwirklicht. Auch hier werden Vorher-Nachher-Untersuchungen durchgeführt werden, um die Effizienz der Maßnahmen beurteilen zu können.

Zahl der Verkehrsunfälle rückläufig

Durch gezielte Sicherheitsmaßnahmen nimmt die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden in Wien, wie der Planungsstadtrat feststellte, seit 1983 kontinuierlich ab. Von 1983 bis 1986 ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um sieben Prozent, die Zahl der Toten um 40 Prozent und die Zahl der Verletzten um neun Prozent zurückgegangen. Im Wiener Straßenverkehr gab es 1986 um 67 Tote und um 920 Verletzte weniger als 1983. Die bisher vorliegenden Unfallzahlen von 1987 zeigen, daß diese positive Tendenz anhält. Von 1983 bis 1987 (Hochrechnung) ergibt sich von Jahr zu Jahr durchschnittlich eine relativ gleichmäßige Verringerung um 190 Unfälle mit Personenschaden, um 20 Tote und um 240 Verletzte. (Schluß) sc/bs

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Montag Stadtrat Ingrid SMEJKAL in Anwesenheit von Landtagspräsident Fritz HAHN, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL, Stadtschulratspräsident NAbg. Prof. Hans MATZENAUER und dem Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Wolfgang PETRIK, an Hofrat Dr. Wilhelm HADAMOVSKY. Das Silberne Ehrenzeichen erhielten Medizinalrat Dr. Elfriede STEINBEREITHNER-KRAULAND und Regierungsrat Ernst ZIVNY. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde Oberschulrat Robert GROSS, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, Volksschuldirektor Margarethe JAKL, verliehen. (Schluß) jel/rr